

Quellen

Vertreibung der Juden aus England, 1290.

Im Jahr 1553 schreibt Samuel Usque in Ferrara ein Trost-Buch über die Leiden Israels:

„Nachdem dieses Vorkommnis (Übertritt eines Mönches, der eine Jüdin heiratete, zum Judentum) bekannt geworden war, ließen die Mönche den König und die Königin, die einen aus ihrer Mitte zum Beichtvater hatte, gegen die Juden aufhetzen

Sie (die Mönche) betrachteten nämlich das Vergehen jenes Mannes als ein sehr schweres Unrecht. Obendrein wurden sie wegen des Vorfalls von dem Volke verachtet und in ihrer Ehre gekränkt, was sie noch mehr erbitterte. Seitdem unterließen sie nie, in den Predigten auf der Kanzel gegen die Juden ausfällig zu werden.

Nun gingen damals schon die Absichten des Königs, des Adels und des ganzen Volkes dahin, mich zu vernichten, und jeder kleine Anlaß war geeignet, Pulver und Schwefel in das scheinbar schlummernde Feuer zu schütten. Also wurde der Klage der mir feindlichen Mönche, ganz wie sie es gefordert hatten, stattgegeben. Sie entrissen die kleinen israelitischen Kinder ihren Eltern und schickten sie nach Norden ans andere Ende der Insel. Dort erteilte man ihnen Unterricht in der christlichen Glaubenslehre, damit sie, von ihren Eltern getrennt, ihres alten Gesetzes nicht mehr gedenken und vollständig die Liebe zu der jüdischen Religion, die sie mit der Muttermilch eingesogen hatten, verlieren sollten.

Von den Eltern erlagen viele der Qual, welche ihnen die Trennung von ihren Kindern bereitete. In Ausführung des ersten Urteils wurden die Überlebenden mit solcher Härte aus dem Königreiche verbannt, dass es Steine hätte zum Mitleid bewegen können, zumal sie sehen mussten, wie Fleisch von ihrem Fleische, ihre Kinder, zurückblieben.

So ließ man sie, gegen menschliches und göttliches Recht, zweifachen Tod oder zweifache Strafe für ihre (vermeintlichen) Verbrechen erleiden, während doch, nach allen Gesetzen, niemand mehr als einmal bestraft werden soll. Von den Zurückbleibenden wurde das ganze Königreich übersät. Hiervon findet man noch jetzt viele Spuren, wie die in Kirchen umgewandelten Synagogen, sowie viele Leute, die jüdische Namen tragen ...

[Julius Höxter: Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur, 3. Teil, ND: Zürich 1983, S. 104f.]